



„Die Dummheit“ von Rafael Spregelburd ist ein selten dämliches Stück mit absurden Dialogen, das den Zuschauer am Ende ratlos zurück lässt. Irgendwie wirkt es wie ein Workshop für Schauspieler, die allerdings werden zu Höchstleistungen getrieben, weil sie 24 Rollen zu fünf ausfüllen müssen.

Foto: Theater Regensburg / Rubensdörffer

Selten dumm und platt, aber eine Meisterleistung

Tolles Spiel und Maske,
aber dieses Stück ...

Von Christian Eckl

Eines vorweg: Es war eine absolute schauspielerische, vor allem aber auch maskenbildnerische Meisterleistung im Theater am Haidplatz. Deshalb und allein nur deshalb spendete das Publikum wohl auch so viel Applaus. Denn was die Zuschauer im Stück „Die Dummheit“ zu sehen bekamen, macht seinem Namen alle Ehre. Fünf Schauspieler spielen insgesamt 24 Rollen, Szenen werden neben Szenen montiert, endlose, sinnlose Dialoge neben lose Handlungsstränge inszeniert. Das Stück des Argentiners Rafael Spregelburd ist ein Zerrspiegel des Theaters, das dem Fernsehen hinterher lechzt.

Fremdschämen muss man sich das erste Mal, als zwei abgehalfterte Polizisten miteinander zu knutschen beginnen und sich ausziehen. Halbnackt hüpfen die Darsteller auf der Bühne herum, finden Geldkoffer mit einer halben Million, kommen Kunsträubern nicht auf die Spur, obwohl die nebenan versuchen, ein mit Scheiße gemaltes Bild zu verhökern.

Das Stück dauert eigentlich vier Stunden

Das Fremdschämen hört dann leider an der Stelle aber nicht auf. Allein: Die in rasanter Geschwindigkeit vollzogenen Maskenwechsel und der Rollentausch bewahren den Zuschauer angesichts dieser endlos langweiligen Dialoge, nicht sofort den Fluchtweg Tiefschlaf zu ergreifen. Gott bewahre: Das Original dauert vier Stunden. Zwei war Folter genug.